Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 33 (1977)

Heft: 5

Rubrik: Stillehre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weg mit verstaubter Weitschweifigkeit!

Schach den Kanzleiausdrücken! Unsere neuhochdeutsche Sprache ist nicht nur aus der lebendigen Rede der Straßen und Stuben emporgewachsen. Staats- und Gemeindekanzleien haben einen verstaubten Kanzleistil entwickelt. Beamte und Stubengelehrte waren die Lehrmeister unserer Sprache, und die Muffigkeit der Akten haftet der deutschen Prosa heute noch an. Verschnörkelter und konservativer Kanzleistil gibt es zwar in allen Sprachen. Unsere Sprache jedoch zeichnet sich auch im Alltag, nicht nur auf den staatlichen und dörflichen Kanzleien, durch unnötige Länge und steife Umständlichkeit unrühmlich aus. Zählt man nur eine Auslese dieser Schnörkel auf, wirken sie sofort lächerlich, wie die nachstehenden Beispiele leicht dartun:

nach Maßgabe der Vorschriften des § 16 der Gemeindebauverordnung

zum Zwecke der näheren Prüfung

in Ansehung des nachgewiesenen Bedürfnisses

im Falle des Verlustes des Stimmzettels ist Neuausstellung unzulässig

unter Weglassung der Namen

auf Grund obiger Darlegungen ergibt sich anläßlich der diesbezüglichen Ermittlungen

er fuhr mittels eines Rucks empor

der Hof ist unter Zuhilfenahme eines Besens zu reinigen

in Erwägung, daß der Raum von dem Amt dringend benötigt wird

in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Regierungsrates

das Museum ist Dienstag bis Sonntag einschließlich geöffnet

sowohl die Beamten als auch die Angestellten des Finanzdepartementes

der Landammann beziehungsweise (respektive, in Österreich beziehentlich!) der Regierungspräsident

nach § 16 der Gemeindebauverordnung

zur Prüfung

weil erforderlich

verlorene Stimmzettel werden nicht ersetzt

ohne Namen

nach diesen Darlegungen ergibt sich bei diesen Ermittlungen

mit einem Ruck fuhr er empor

der Hof ist mit einem Besen zu reinigen

da das Amt den Raum dringend benötigt

als Vorsitzender des Regierungsrates

das Museum ist Dienstag bis Sonntag geöffnet

die Beamten und die Angestellten des Finanzdepartementes

der Landammann oder der Regierungspräsident

Im Himmel würde der das verschnörkelte Deutsch pflegende Neuling nach Adam mit den Worten suchen: Adam, wo befindest du dich? Schreiben wir darum unsere Briefe so einfach und so kurz wie nur möglich. Lange, verschnörkelte Briefe im Kanzleistil werden entweder nicht zu Ende oder dann nur widerwillig gelesen!

Monitor